

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg, 1962-02-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

21. Februar 1962

Meine Kostbare, -

seien Sie, wie stets, aufs Umfassendste bedankt.

Einzusehen ist generell, dass man die mangelnde Unterkellerung durch die prachtvolle Einrichtung gewissermassen aufzuheben vermöchte. Und im Prinzip habe ich also nichts dagegen, dass man den guten Käufer instand setze, sich alsbald ein Schnitzel zu braten. Nur muss die Sache mit dem Hausrat naturgemäss ihre Grenzen haben, und da wäre ich bereits bei dem an sich so wunderhübschen Inventar, in welchem ich mich jedoch, betreffs "Silber" nicht recht auskenne. Wo mir recht ist, findet sich bei Ihnen das sogenannte "Tafelsilber" genauestens aufgeführt. Doch haben meine müden und dummen Augen bisher nichts von folgenden Gegenständen bemerkt:

Gartenzimmer: (einst auf der gestohlenen Kommode befindlich):

1 Silbertablett mit gravierter Landkarte und der "legend" 10 000 km Fahrt des D.A.C. Es bedeutet dies Schmuckstückchen einen ersten Preis, von mir persönlich errungen und auch rein metallisch keineswegs wertlos. Auf dem Tablett befanden sich:

1 silberne Teekanne mit Elfenbeingriff, 1 silberne Rahmkanne, 1 silberne Zuckerdose, - alles "antik" (vermutlich nicht älter als Biedermeier). Ob auch das nunmehr zu schildernde Prunkstück auf dem Tablett stand, weiss ich nicht, bezweifle es aber eher, da es weniger zierlich und viel schwerer war als die vorher beschriebenen objets d'art:

Es handelt sich da um eine schwere Silberschale, viereckig, wenn auch mit abgerundeten Kanten, oben ausgeziert durch eine Art von Borte oder Hohlraum. Erbstück. Ziemlich wertvoll. Der Hotelier und ich pflegten es gelegentlich als Brötchenkorb oder Sandwichschale zu benutzen, wenn die feinsten aller feinen Gäste da waren. Soviel zum "Silber".

Des übrigen sehe ich im Inventar den guten Föhn nicht verzeichnet, der "an sich" oben links in meinem Schrank verwahrt wurde, wenngleich er sich ohnedies meistens bei Magnus aufhielt.

Ich bin im leisesten nicht gesonnen, mir den Diebstahl auch nur eines der obgenannten Gegenstände bieten zu lassen. Fehlen die Dinge wirklich, dann heisst es, entweder, zurück mit denselben, oder aber sofortige Anzeige bei der Polizei. Dass man mich für dämlich halte, ist angemessen. Eine Vollidiotin, dagegen, bin ich nicht, und wenn es mir zu dumm wird, dann wird es mir aufs decidierteste zu dumm.

Betreffend die Annoncen: warum nicht in München "Landhaus" sagen und je westlicher wir kommen, desto nachdrücklicher "Villa" ? Durchaus! Nichts dagegen einzuwenden.

Aber ja doch,- "was die sehen, wollen sie ja haben"! Mein Vorschlag geht also dahin, dass man die Bücher in Kisten via Spedition gen Zurigo gehen lasse, während ich nach wie vor beabsichtige, meinen Wagen zu schicken, um das übrige Treibgut aufzunehmen und herzubringen. Anita, genannt das Bäh, so wie die kleine Esterhazy werden, falls dies dort genehm ist, an irgend einem Tage um den 10. März herum,- vielleicht auch einige wenige Tage später - , nach vorheriger Vereinbarung, eintreffen. Die Damen werden mit einer Liste aller jener Gegenstände versehen sein, die der Käufer ganz einfach nicht kriegt.

Die Mama habe ich zwar so herzlich, wie verehrungsvoll von Ihnen begrüsst, bin aber noch immer keineswegs imstande gewesen, das gute Strauss-Büchlein zu lesen, als welchem Sie gewiss grässlich Unrecht tun. Meinerseits, aber, tue ich schaurig recht, wenn ich wissen lasse, dass es mit dem Gedeihen von Band II vorläufig fast so unüberwindliche Schwierigkeiten hat, als mit meiner Lektüre von irgend etwas Gutem. Hauptsache: Glenn hats geschafft. Dies und allein dies war nicht zu überhören und mehr als diese Mitteilung brauche ich auch gar nicht.

Morgen kommt der Onkel Doktor wieder und horcht zu, wie ich rassle. Das ist dann jedesmal ein Heidenspass für den hochmusikalischen Menschen.

Und nicht, als ob der Tod von Bruno Walter - gewissermassen erwartet, wie er schliesslich war - wesentlich zu meiner Genesung beitrüge. Ich kannte Onkeln, seit ich sieben war, er hatte auch im übrigen seine Vorteile, und so gehört sein Verlust zu den empfindlichen.

Adieu, chérie,- auf bald.

Ihre

E.M.